

Iller- und Lechgletscher haben sich auf dem Vorland vereinigt, nur zur Zeit der grössten Ausdehnung stiessen sie im Westen mit dem Rheingletscher zusammen. Es werden hier Moränen der *M*-, *R*- und *W*-Vergletscherung aufgezählt, von denen die *R*-Moränen im Wertachthal sehr weit vorspringen, während um Obergünzburg die *M*-Moränen stark vorragen. Die Ausbiegungen der Jung-Endmoränen umspannen nur kleine Zungenbecken, weil die Gletscher da die Nordgrenze der älteren Molassezone nur mehr wenig überschreiten. Lech- und Illerthal sind bedeutend übertieft.

Die Gletscher der österreichischen Traun sind meist im Gebirge stecken geblieben. In ihren Gebieten lassen sich deutlich die drei *M*-, *R*- und *W*-Moränen-gürtel scharf gesondert erkennen. In den drei Zweigen des Traun-, Attersee- und Mondsee—Irrseeethals finden wir die inneralpinen Zungenbecken mächtig übertieft, so am Gmundnersee um 270 m. Am Irrsee sind die Stirnmoränen fast gar nicht, die Ufermoränen sehr ausnehmlich entwickelt, der See selbst dürfte von Moränen abgedämmt sein, während der Mondsee ein in Fels gegrabenes Zungenbecken darstellt. Ebenso ist der Fuschlsee von Moränen abgesperrt, der Wolfgangsee dagegen ein übertieftes Zungenbecken.

Im Gebiet des Steyrgletschers lagert die *M*-Moräne am äussersten, nahe daran die *R*-Moräne und sehr weit innen erst die *W*-Moräne. Im Gebirge selbst sind die Altmoränen stark verwischt. Der Thalausgang der Enns wurde nie von Gletschern erreicht und besitzt daher auch keine bedeutende trichterförmige Erweiterung. 30 km innerhalb desselben erst stossen wir auf die ersten Moränen, welche der *R*-Vergletscherung angehören. (Dr. O. Ampferer.)

Dr. H. Haas. Katechismus der Geologie. Siebente vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 186 Abbildungen u. 1 Tafel. J. J. Weber, Leipzig 1902.

Der erfreuliche Umstand, dass populäre Werke von der Art der Weber'schen Katechismen im Laufe von wenigen Jahren eine grössere Anzahl von Auflagen erleben, bildet einen unverkennbaren Maßstab für das rege Interesse, welches derzeit in weiteren Kreisen den Naturwissenschaften entgegengebracht wird. Er ist andererseits auch ein gutes Zeugnis für die sachgemässe, in Form und Auswahl des Stoffes zweckentsprechende Art, in welcher diesem Bedürfnisse Rechnung getragen wird. Die vorliegende siebente Auflage des Katechismus der Geologie ist von Seite ihres Autors einer Umarbeitung und Vervollständigung in allen Theilen unterzogen worden. Auch hat die Zahl der Abbildungen gegen früher eine beträchtliche Vermehrung erfahren. (M. Vacek.)

Dr. E. Hussak. Katechismus der Mineralogie. Mit 223 Abbildungen. J. J. Weber, Leipzig 1901.

Dieses Werkchen ist nun in der sechsten vermehrten und verbesserten Auflage erschienen. Der krystallographische Abschnitt wurde wesentlich umgeändert, indem die Hessel-Gadolini'sche Eintheilung, sowie neben den Naumann'schen die Miller'schen Symbole gegeben wurden. Im Literaturverzeichnisse wurden auch die neuesten Hilfsbücher eingereiht.

Was die Auswahl des Stoffes betrifft, ist zu bemerken, dass über ein Drittel des Büchleins der Beschreibung der Krystallformen gewidmet ist, wodurch eben die folgenden Capitel: Mineralphysik, Mineralchemie und beschreibender oder specieller Theil eine gewisse Einschränkung erfahren. (Dr. G. B. Trener.)

A. Harker. Petrographie. Introduction a l'étude des roches au moyen du microscope par Alfred Harker. Traduit de l'anglais par O. Chemin. Paris, Béranger Ch., 1902.

Das Buch soll als Hilfsbuch für praktische Studien bei der Gesteinsuntersuchung dienen, unter der Voraussetzung, dass die dem Studierenden vorliegenden Untersuchungsobjecte vom Lehrer demonstriert werden. Daraus erklärt sich, warum

seitens des Verfassers allen theoretischen und genetischen Fragen, sogar in der Eintheilung des Stoffes, aus dem Wege gegangen wurde.

Der vorliegenden französischen Uebersetzung lag die zweite englische Auflage zu Grunde. Der Verfasser hat aber die Aenderungen und Vermehrungen der in Aussicht stehenden dritten Auflage schon hier vorgenommen, andererseits auch auf die wichtigsten französischen Gesteinstypen hingewiesen. Ein ausführlich gehaltenes Literatur-Verzeichnis berücksichtigt jedoch fast ausschliesslich englische Autoren. Auch werden beinahe sämtliche Fundorte aus England gewählt. Es sollen dadurch dem Leserkreise wohl auch jene Fachleute gewonnen werden, welche sich rasch über englische Literatur und Fundorte der Gesteine orientiren wollen.

In der Einleitung ist das Wichtigste über die Eigenschaften der Mineralien, welche bei der Untersuchung der Dünnschliffe in Betracht kommen, in sehr klarer und übersichtlicher Form besprochen. Im Texte ist auch eine Tabelle für die Bestimmung der Feldspathe durch Auslöschungsschiefe nach Michel-Lévy eingeschaltet.

Für die systematische Eintheilung der Gesteinstypen ist im Ganzen und Grossen die Structur und Genesis massgebend. Die krystallinischen Schiefer werden am Schlusse in einem Capitel „Roches cristallines diverscs“ beschrieben. Sonst folgt der Verfasser im allgemeinen der Systematik von Rosenbusch. Im Buche vermisst man aber Angaben über die Lagerungsverhältnisse der Gesteinstypen, was eigentlich mit dem didaktischen Zwecke des Werkes nicht ganz im Einklange steht.

Dem Studium des Metamorphismus sind zwei Capitel gewidmet. Das erste behandelt den Thermal-Metamorphismus, und zwar sowohl die Contact-metamorphosen, welche durch Intrusivmassen hervorgebracht werden, wie auch diejenigen, welche auf Wirkung der Wärme bei mechanischen Bewegungen und in den tieferen Schichten der Erdkruste auf das Ansteigen der geothermischen Stufe zurückzuführen sind. Einen französischen Leser wird es vielleicht befremden, dass die Theorie der „Feldspathisation“ und die „phénomènes de contact exomorphes et endomorphes“ im Sinne von Michel-Lévy und Lacroix nicht berücksichtigt wurden. Im zweiten Capitel wird der dynamische Metamorphismus besprochen. Im Anhange gibt der Uebersetzer eine praktische Anleitung für die Herstellung von Dünnschliffen. (Dr. G. Batt. Trener.)

Prof. Dr. H. Erdmann. Lehrbuch der anorganischen Chemie. Dritte Auflage. Mit 291 Abbildungen, 99 Tabellen, einer Rechentafel und 6 farbigen Tafeln. 788 Seiten. Braunschweig, F. Vieweg und Sohn, 1902.

Bei den raschen Fortschritten der Chemie ist es ganz begreiflich, dass nach der im Jahre 1900 erschienenen zweiten Auflage jetzt schon eine dritte herausgegeben worden ist, und es muss entschieden freudig begrüsst werden, dass dadurch alle Interessenten der anorganischen Chemie rasch von dem allerneuesten Stande dieser Wissenschaft unterrichtet werden.

Bezüglich des Inhaltes der neuesten Auflage dieses Werkes gilt im allgemeinen alles, was seinerzeit in dem Referate über die zweite Auflage gesagt wurde (Verhandl. der k. k. geol. R.-A. 1900, S. 379), nur dass ausser verschiedenen Verbesserungen und Erweiterungen des Textes in dieser Auflage noch eine Vermehrung der Abbildungen und der Tabellen stattgefunden hat. (C. F. Eichleiter.)